Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 59 (1945)

Heft: 3-4

Artikel: Der Liber amicorum des Abtes Christoph Silberysen von Wettingen

Autor: Henggeler, P. Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744685

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der *Liber amicorum* des Abtes Christoph Silberysen von Wettingen

von P. Rudolf Henggeler, Stiftsarchivar, Einsiedeln.

(Mit Tafeln XV und XVI.)

Christoph Silberysen von Baden, 1542 geboren, trat 1560 in die Zisterzienserabtei Wettingen ein. Nachdem er den 27. März 1563 Priester geworden, wurde er schon am 29. Juni desselben Jahres zum Abte gewählt. Im Jahre 1594 verzichtete er gezwungen auf die Abtei und starb den 21. Juli 1608. Wenn er auch als Abt die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllte, so hat er doch als Gelehrter und Förderer der Wissenschaft sich einen ehrenvollen Platz in der Geschichte seines Klosters wie seines Landes gesichert. Seine mit prächtigen Bildern geschmückte Schweizerchronik befindet sich heute in der Aargauischen Kantonsbibliothek.

Ein Zeugnis für die vielseitigen Beziehungen dieses Mannes haben wir in seinem *Liber amicorum*, der sich heute in den Sammlungen des Stiftes Einsiedeln befindet. Dieser kam über das Kloster Rheinau nach Einsiedeln. Vermutlich erhielt Rheinau erst im 19. Jahrhundert diese Blätter, vielleicht deshalb weil mehrere Konventualen dieses Klosters resp. deren Väter darin vertreten sind. Eine Hand des 19. Jahrhunderts hat gelegentlich genealogische Bemerkungen dazu gesetzt, da und dort aber auch Inschriften festgehalten, die sich heute an den Originalen selbst nicht mehr vorfinden. Ob die heute losen 24 Blätter ehedem in einem Band vereinigt waren, muss dahingestellt bleiben. Manche der 14,5 × 9,5 cm messenden Blätter sind beidseitig benützt. Die 34 Wappen, in flotter Zeichnung und lebhaften Farben, stammen von verschiedenen Händen. In den meisten Fällen finden sich die von den Stiftern eigenhändig vermerkten Namen mit einer kurzen Widmung, begleitet von kurzen Sinn- und Gedenksprüchen. Mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum begnügen wir uns die Stifter und ihre Wappen aufzuführen. Zeitlich umfassen die Eintragungen die Jahre 1557 bis 1641, so dass das ein oder andere Wappen in die Zeit des Vorgängers unseres Abtes, Petrus Eichhorn (1550-1563) oder seines Nachfolgers, Peter II. Schmid (1594-1633) fällt.

Achelius (?) Albertus, Gerichtsschreiber zu Konstanz. Ohne Jahresangabe (o. J.). Wappen (W.) : in Rot ein silberner Turm mit zwei Erkern.

Bodmer Caspar, Landzschreiber zu Baden im Ergow. 1580. W. in schwarzem Schildhaupt drei silberne Kugeln, darunter in Gold ein aufgerichteter roter Löwe, nach links gewendet.

Bodmer Hans Caspar, Burger zu Baden. Anno 1585.

Bodmer Hauptmann Hans Heinrich, Landschreiber zu Baden. 1578.

Bonstetten Hans Rudolf, o. J. W. drei silberne Rauten in Schwarz mit goldenem Schildrand.

Büler Jacob, Schultheiss zu Baden. o. J. W. in Rot ein aufgerichteter, naturfarbener Fuchs mit einem Brot in den vordern Pfoten. — Jakob Büler wurde 1568 Schultheiss und starb den 10. November 1569. (s. Merz, *Wappenbuch der Stadt Baden*. Aarau 1920. S. 52.)

Bury Hans Jakob, der Zeit des Lobwürdigen Gottshaus (Wettingen) Schreiber. 1612. W. in Blau auf Dreiberg ein silberner Vogel Strauss mit Hufeisen im Schnabel.

de Cruce Pompeius, Legatus apud Helvetios pro Philippo Maximo Hispaniarum et maximarum provinciarum rege, anno 1582, die 5. Julii. W. in Silber ein durchgehendes rotes Kreuz.

Eleutrius (?) Antonius. o. J. W. in Schwarz gesichtete Sonne und Mond.

Engelin von Engelsee, P. Michael, Prior in Rheinau. 1593. 23. Juli. W. in Rot drei goldene Kronen (2, 1) aus denen je ein Fischangel (?) wächst.

Escher (Aescher) Johannes Jacobus, Tigurinus Helvetius. 1. Juli 15.. W. schrägrechts geteilt von Rot und Gold, oben ein schreitender Luchs. — Der Sohn des Stifters, P. Johann Bernard Escher, Prior in Rheinau, liess 1564 das Wappen malen.

Fleckenstein Fr. Brandulph. 10. Januar 1590. W. schrägrechts gespalten von Blau mit goldenem Reichsapfel und Gold mit zwei grünen Schrägrechtsbalken. P. Brandulph von Fleckenstein war damals Prior in Rheinau, starb aber den 28. Januar desselben Jahres.

Gebharth Hans Wernher von Basel. o. J. W. gespalten von Silber und Rot, mit zwei silbernen Schrägrechtsbalken im roten Feld.

Gsell Fr. Martinus, aus Baden. W. in Blau ein silberner Adler, der eine Beute in den Krallen hält, auf goldenem Ast. — P. Martin Gsell, Sohn des Konrad Gsell und der Maria Gubler, legte den 11. November 1614 in Rheinau Profess ab und starb den 6. Mai 1640 daselbst. Merz (S. 115) gibt als Wappen der Gsell in Blau eine silberne Armbrust auf grünem Dreiberg. P. Bernard Rusconi wiederum bringt 1740 in seinem *Catalogus Revmorum Abbatum et Religiosorum monasterii Rhenoviensis* (Rheinauerarchiv Stift Einsiedeln R 31) in Rot eine silberne Rose mit grünem Stil und Blättern.

Greuth, Abt Johann Christoph von, aus Zürich, Abt von Muri 1549-64. W. in Gold ein entwurzelter schwarzer Baumstrunk mit vier roten Bränden (Tafel XVI, 1). — Abt Johann Christoph war der Sohn des zürcherischen Stadtschreibers Joachim von Greuth.

Hässy Hauptmann Cunrath, von Glarus. o. J. W. in Blau eine goldene Lilie, oben und unten beseitet von je zwei goldenen Sternen.

Hässy Fridrich, Ritter und Landvogt zu Baden. o. J. — P. Gabriel Hässy, Sohn des Gabriel Hässy, seit 1612 Professe in Rheinau, liess das Wappen malen.

Harzer von Salenstein, Fr. Georg Sebastian. 7. Januar 1590. W. steigender roter Löwe in Silber. — P. Georg Sebastian war 1578 in Rheinau eingetreten und starb den 3. November 1611 zu Gerwilen an der Pest. Das von ihm angelegte Wappenbuch findet sich in der Manuscriptensammlung Einsiedeln (Mscr. 224).

Jauch Hauptmann Peter, von Uri. 1587. W. schwarzes Hauszeichen in Gold. — Peter Jauch war von 1554-55 Vogt des Klosters Seedorf, 1570-72 Spitalvogt in Altdorf, 1580 und 82 Tagsatzungsgesandter, 1592-94 Landvogt in Sargans und starb 1602 oder 1603. (Histor. Biogr. Lexikon).

Lussy Melchior. o. J. W. in Silber Lamm Gottes mit Fahne. — Es handelt sich um den bekannten Ritter Melchior Lussy von Stans (1529-1606), der seinem Wappen den Spruch beisetzte :

Melchior Lussy nempt man mich, / Zu Unterwalden erkehnt man mich,
Ungelert undt unedel bin ich, / Darumb ein beschlossnen Helm für ich.

Müller Johannes von Baden, Abt zu Wettingen, 1486-1521. W. geteilt von Blau mit goldenem Stern und Gold mit schwarzem halben Mühlerad (Tafel XV, 1). Das Wappen wurde offenbar später gemalt ; auf der Rückseite findet sich das des Abtes Johann Christoph von Greuth von Muri.

Paravicini Petrus Antonius. 1589. Das Wappen, in Rot eine schreitende, silberne, goldbewehrte Gans, findet sich zwei Mal vor, das eine Mal überhöht von einer Mitra, ohne Widmung, das andere Mal mit Helm und Unterschrift. Paravicini war 1587-91 päpstlicher Nuntius in Luzern.

Schauffelbühl (Schuffelphüel) Paulus. o. J. W. in Schwarz auf grünem Dreiberg ein silberner Hühnerwadel.

Schnorff Ulrich von Baden. o. J. W. in Gold eine wachsende schwarze Gemse (Tafel XVI, 2). — Es handelt sich wohl um den spätern Schultheissen Schnorff, der seit 1590 im Rate erscheint. (Merz, *Wappenbuch der Stadt Baden*, S. 264).

Schwerter Johann Caspar. 1560. W. in Rot eine goldene Krone, darin drei silberne, gekreuzte Schwerter auf grünem Dreiberg. — Schwerter war zuerst Kanonikus in Zurzach, trat 1594 zur Reformation über, wurde Pastor in Dietlikon (1596-98) und dann in Dättlikon, wo er bis zu seinem 1612 erfolgten Tode wirkte.

Segesser P. Albin, von Luzern. 1557. W. in Schwarz silberne Sense. — P. Albin wird 1558 als Camerarius in Rheinau erwähnt.

Silberysen (Silberissen) Heinrich. W.: der rot und schwarz geteilte Schild ist mit drei goldenen Ringen mit blauen Steinen belegt (2, 1). — Heinrich war ein Bruder des Abtes Christoph und liess 1578 den 25. Juli, zum Geburtstage des Abtes, sein Wappen malen.

Silberysen (Silbereysen) Melchior. W. wie oben (Tafel XV, 2). — Ebenfalls Bruder des Abtes. Während Heinrich 1562 Mitglied der LX, 1563-4 der XL war und 1565 Stubenmeister wurde, gehörte Melchior 1570 den LX und bis 1579 den XL an und wurde 1579 Untervogt. Der Vater der drei Brüder hiess Hartmann Silberysen, die Mutter, Maria Dorothea Steinbach, starb dem 8. März 1588. (Merz, *Wappenbuch der Stadt Baden*. S. 286).

Tscharner David aus Bern. 4. März 1585. W. ein goldenes Hauszeichen in Blau.

Tscharner David der jüngere. Dieser setzt an Stelle des Wappens eine Kartusche mit Versen. — David Tscharner, der ältere, 1536-1611, Sohn des Lucius, kam 1564 in den Rat der CC, wurde 1570 Vogt in Echallens, 1583 Landvogt in Baden, 1585 in Yverdon, 1583 kam er in den Kleinen Rat, war 1591-1601 Tagsatzungsgesandter. Sein gleichnamiger Sohn war 1563 Grossweibel, 1601 Landvogt in Morges und wurde 1612 enthauptet. (Histor. Biogr. Lexikon).

von Ulm Hans, zu Teuffen. W. geteilt von Rot und Blau, belegt mit einem fünfmal gebrochenen silbernen Querbalken.

Neben diesen Wappen finden sich noch zwei unbekannte, ohne Legende vor : in Rot ein silberner, halber steigender Hirsch und in Blau ein silberner Lachs. Das letztere Wappen gleicht dem Klosterwappen von Rheinau, da es aber mit Helm wiedergegeben wird, kann es sich kaum um das Klosterwappen handeln. Auf drei Rückseiten finden sich Widmungen vor, ohne dass ein Wappen in den freien Raum gemalt wurde, nämlich von einem Caspar Unolphius, Medicus Tigurinus, einem Joannes Pfyffer und von Zacharias Scarpatectus de Subuia (sic !) in Bereneck, praefectus Fürstenbergensis.